

ideological level, to traditional values. Buchowski states that “neoliberal principles with respect to self-reliance and private ownership of agricultural land or means of production in fact coincided with those [Polish citizens] have held ‘forever’” (66). In other contexts, it is the recovery of national culture and identity that is framed as a “return.” Čiubrinskas writes about Lithuanian returnees to Lithuania, and the role they play, as self-proclaimed “experts on Lithuanianess,” in the nation-building and cultural preservation efforts of the country. The notion of return articulated here is important because it challenges the stereotype of an “eternal” civilizational boundary between “advanced” capitalism and “backward” socialism.

Another theme that runs through the volume is the emergence of new hierarchies both *within* and *between* East and Central European societies, whether they be class hierarchies (see the chapter by Buchowski), or the hierarchies that people construct between those considered “civilized” or “uncivilized.” For example, Kubica’s chapter on responses to the gay and lesbian movement in Poland describes how participants in the March for Tolerance equate being “civilized” with respecting human rights and being tolerant of difference in a pluralistic society. Those demonstrating against the march, in contrast, seem to associate gays and lesbians with the decline of civilization and morality. This contest over the meaning of civilization reveals that, as Giordano argues in his Afterword, “something new is actually surfacing in Eastern Europe,” especially if we consider that the two groups in Poland, as Kubica points out, had joined together in protest against the militia under socialism. Citizenries of different countries within Central and Eastern Europe also evaluate one another according to standards of civilized and cultured behavior, as demonstrated in Uherek’s account of the attitudes of Czech citizens toward Ukrainian labour migrants. Overall, more could have been said about the way in which ethnographers themselves situate themselves within these new hierarchies. It would also have been interesting to learn more about the way EU “surveillance” (e.g., in the form of standards and norms) comes to shape these new hierarchies and impact local struggles over what it means to be “normal”, “cultured,” or “civilized.”

Anna Fournier

Kumase, Wokia-azi Ndangle: Aspects of Poverty and Inequality in Cameroon. Frankfurt: Peter Lang, 2010. 153 pp. ISBN 978-3-631-59535-0. (Göttinger Studien zur Entwicklungsökonomik, 28) Price: € 39.80

Mit seiner Dissertation in Entwicklungsökonomie will der Kameruner Wokia Kumase aufzeigen, welche Hürden bei der Überwindung von Armut und Ungleichheit genommen werden müssten, sollte Kamerun die Millennium-Entwicklungsziele erreichen wollen, zu denen sich die Regierung bekannt hat: allen voran bis 2015 die Armut zu halbieren, die Grundschulbildung für alle zu sichern und Gender-Gleichheit herzustellen.

In dem ersten Teil entwickelt Kumase ein Armuts- und Ungleichheitsprofil der 10 Provinzen des Landes, das verdeutlicht, dass trotz eines Anstieges des allgemeinen Le-

bensstandards in den letzten Jahrzehnten, die drei ärmsten Provinzen (Norden, Extremer Norden und Nordwesten) weit zurückgeblieben sind. Als einen weiteren Prüfstein für Ungleichheit untersucht er das Verhältnis zwischen dem formellen und dem informellen Sektor. Angesichts der äußerst hohen Land-Stadtmigration kommt er zu dem Schluss, dass der informelle Sektor, in welchem im ganzen Land mehr als die Hälfte der aktiven Bevölkerung tätig sind, geprägt ist von jungen Leuten mit wenig oder keiner formalen Bildung und ohne Berufsausbildung. In den ländlichen Gebieten, so ermittelt er, leben fast 70 % der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.

Trotz der Bedeutung, die er der Gender-Gleichheit in der Einführung beimisst und der er auch ein Kapitel widmet, sind seine Aussagen hierzu nur wenig aussagekräftig. Er diskutiert die Thematik am Beispiel der Kakaoproduktion im Süden des Landes. Eine neue Entwicklung ist, dass Frauen dort Land erwerben können, was dazu führt, dass der Landbesitz individualisiert wird und die traditionellen Bodenbesitzverhältnisse aufgeweicht werden. Ich habe allerdings nirgends gefunden, wie hoch der Frauenanteil an dem Sample von 1.030 untersuchten Kakaobauern ist und wie groß die Anbauflächen der Frauen im Verhältnis zu der der Männer ist. Kumase stellt fest, dass Frauen produktiver sind als Männer. Denn trotz schlechterer Voraussetzungen (weniger fruchtbarer Boden, Doppelbelastung mit Haushalt und Anbau für den Eigenbedarf) fahren sie ähnlich hohe Erträge pro Anbauflächeneinheit ein wie Männer, da sie ihre strukturellen Defizite durch bessere Pflege ihrer Schollen wettmachen. Die Schlussfolgerung Kumases, es wäre dem Lande dienlich, wenn die Gender-Gleichheit in Bezug auf Landerwerb, Materialeinsatz und Technologie erhöht würde, ist gewiss zu unterstreichen, allerdings sind die dorthin führenden Argumente wenig nachvollziehbar.

Insgesamt enthält das Buch keine Überraschungen. Es mag für Wirtschaftswissenschaftler von Bedeutung sein, welche Definition des informellen Sektors bei Marktanalysen benutzt wird – Kumase widmet der Diskussion von drei verschiedenen Modellen ein ganzes von insgesamt fünf Kapiteln – aber für die Erkenntnis, dass mehr Investition in Bildung vonnöten ist, scheint das wenig relevant.

Das Buch könnte dem Kameruner Wirtschaftsministerium Argumente liefern, wo und in welcher Weise Entwicklungsdefizite auszugleichen wären, es mag einen relevanten Beitrag für die Klärung von Begriffen in der Entwicklungsökonomie liefern, an interessierte Laien, die sich ein Bild über Armut und Ungleichheit in Kamerun machen wollen, ist es nicht gerichtet.

Godula Kosack

Kupisiński, Zdzisław: Śmierć jako wydarzenie eschatyczne. Zwyczaje, obrzędy i wierzenia pogrzebowe oraz zaduszkowe mieszkańców regionu opoczyńskiego i radomskiego. [Death as an Eschatological Experience. Funeral Customs, Rituals, and Beliefs along with *Zaduszki* (Remembrance of the Dead) in the Opoczno and Radom Regions of Poland.] Lublin: Wydawnictwo KUL, 2007. 661 pp. ISBN 978-83-7363-447-3. Price: PLN 35.34